

Anzeigenpreise: Die gesetzlich vorgeschriebene...  
Raum 100.— Mark. Stellen- und Wohnungsanzeigen, Familien-  
nachrichten, Vereins- und Versammlungsanzeigen 10.— Mark. Kleine  
Anzeigen per Wort 5.— Mark. — Kellamerepreis: Die Minu-  
meterzelle 3 gespalten oder deren Raum im Text 280.— Mar-

# Schlesische

Bezugspreis: Durch Ausdrucker Einzelnummer 200 Mt.  
1000.— Mt. pro Woche. Durch die Post Einzelnummer 200 Mt.  
8000.— Mt. pro Monat und Nachzahlung des Differenzbetrages an  
die Verab. Genossenschaft. — Redaktionspreisstunde: 5—6 Uhr nachm.  
Postfachkonto: Breslau Nr. 810 68. — Fernspr.: Breslau, Ring 8837.

# Arbeiter-Zeitung

Organ der Kommunistischen Partei Deutschlands, Bezirk Schlesien (Sektion der Kommunistischen Internationale)

Nummer 109.

Sonnabend, den 12. Mai 1923.

5. Jahrgang.

## Warnschüsse für die Arbeiterschaft!

### Höchste Zeit zur Bildung gemeinsamer Hundertschaften gegen den Faschismus / Kämpfe für die Arbeiterregierung!

Während die kapitalistischen Gruppen in den verschiedenen Ländern im Interesse ihres Verfalls um die Profitanteile die ausgebeuteten Massen chauvinistisch verhetzen, formieren die gleichen Gruppen international eine Front zum Kampf gegen die gleichen ausgebeuteten Massen. Das verruchte, vor keinem Verbrechen zurückweichende Kapital benutzt nun in fast allen Ländern den Faschismus. Mag er Nuancen aufweisen, einheitlich ist er im Geiste und in seinen Methoden. Er provoziert und verleumdet die revolutionäre Strömung im Proletariat, er schreit: Ordnung! Gegen Gewaltpolitik! Und er benutzt alle Gewaltmittel gegen die Arbeiterschaft; er verwüstet und mordet.

Der Geist des Faschismus richtete die Mordwaffe gegen den Genossen W o r o s s l i und seine Begleitung in Lausanne. Mit diesem Mord hat das internationale Kapital bewußt gleichzeitig einen Schlag gegen Sowjetrußland geführt: den Vertreter der Arbeiterrepublik hat man in Lausanne brüskiert und gleichmüßig ermorden lassen.

Fast zu gleicher Stunde wird C a i l l a u z in Frankreich von faschistischen Gegnern überfallen, schwer mißhandelt.

Und jetzt zu gleicher Zeit überfallen Faschisten in einer Reihe von Orten Arbeiter, verprügeln sie und legalisiert das faschistische Bayern durch eine Usurpativverordnung die Gewaltpolitik des Faschismus gegen die Arbeiterschaft; die bayerische Staatsregierung macht sich zum Organ des Faschismus. Das sind Warnschüsse, Sturmsignale für die Arbeiterschaft.

Nun muß sie wissen: keine Minute mehr darf die Bildung gemeinsamer Hundertschaften aufgeschoben werden. Mit voller Wucht, mit zielbarer Energie ist der Kampf für die Arbeiterregierung aufzunehmen.

### Faschistische Bluttat in Eilenburg

60 Arbeiter verwundet, 40 schwer verletzt

Eilenburg, 11. Mai.

In Eilenburg richteten die Nationalsozialisten gestern ein ungeheures Blutbad unter der Arbeiterschaft an. Die unter dem Deckmantel einer Fahnenweihe der 27 er aufmarschierenden 2000 bis 3000 Faschisten stürzten sich mit Dolch, Messer und Schlagring auf die vollkommen unbewaffnete kleine Gruppe von Arbeitern. Über 60 Arbeiter, ferner einige harmlose Passanten wurden durch Messerstiche und etwa 40 Arbeiter schwer verwundet. Am Aufkommen einiger wird gewarnt. Kommentar, Worte sind überflüssig. Jetzt heißt es handeln. Abwehr-Hundertschaften an die Front!

### Die legale Machtergreifung durch die bayerischen Faschisten

Das deutsche Reichsministerium hat auf Grund des Paragraphen 43 der Reichsverfassung eine „Notverordnung“ erlassen, die sich eindeutig gegen die Arbeiterschaft richtet und die Ausnahmezustand bedeutet. Nach der Verordnung wird mit Justizhauskraft, wer einer fremden Regierung im besten Gebiet Vorschub leistet. Auf Grund dieser neuen Verordnung ist die Exekutive, Justiz, Polizei, Räte und Konsulate ins Justizhaus. Es meint es aber das Feigenblatt Hitlers, genannt bayerische Regierung, nicht, sie meint die „Notverordnung“, die „Bollwerk“ für die Arbeiterschaft. Nach dem Paragraphen

zwei werden Schutzorganisationen, die der Ruhe und Ordnung abträglich sind, verboten und verfolgt. Die Hiltsgarden sind nach Schwegel belandlich staatsfördernd, während der NSD- und KPD-Selbstschutz... Ferner wird die „Verbreitung von Behauptungen“, die den Faschisten nicht passen, schwer bestraft, eine Vorzensur über sämtliche Druckschriften eingeführt und die Abhaltung von Versammlungen von vorheriger Genehmigung abhängig gemacht. So sehen die „scharfen Maßnahmen“ aus, die Schwegel gegen — Hitler ankündigt. Etwas anderes hat Mussolini nach der Machtergreifung in Italien auch nicht angeordnet. Auf einen Putsch in Bayern zu warten, ist sinnlos. Der Erfolg des Putsches ist bereits da. Die Faschisten sind die Herren Bayerns, und die Brüning-Regierung ihr Proletariat! Die Loebe-Sebering-Geite aber sabotieren trotzdem weiter den gemeinsamen Selbstschutz der Arbeiter in den Betrieben.

### Der Dant der Börse an Lipinski

„Der Traum der ersten deutschen Sowjetrepublik ist ausgeträumt. Nach zwei Monaten schon. Inmitten der Materpracht öffnet sich das Grab für das Kabinett Zeigner — die Juniosen werden es schon schmücken... Lipinski stellt immer noch eine Macht in Sachsen dar, an der man nicht vorbeigehen kann... Die Ablehnung der proletarischen Hundertschaften durch den sozialdemokratischen Landesvorstand ist die offene Kriegserklärung... Alles in allem: die deutsche Republik, der demokratische Staatsgedanke, haben in Sachsen einen schönen Sieg errungen, das Wespenst des Bolschewismus ist gebannt.“

So die „Berliner Börsen-Zeitung“ vom 8. Mai. Die Börse stattet der erfolgreichen Arbeit der Lipinski und Seger für die Stimmkoalition in Sachsen ihren Dant ab. Gleichzeitig eilt der „Vorwärts“ den Lipinski und Seger zu Hilfe. Er verrät das, was die Lipinski noch beschweigen. Er erklärt sich kurzerhand gegen alle Abwehrorganisationen. Das ist die zweite Etappe, das Ziel der Kampagne, die Lipinski und Konjorten begonnen haben.

Die geheimen Zettlungen der rechtssozialdemokratischen Führer in Sachsen mit den Bürgerlichen gehen offensichtlich weiter und die sächsische bürgerliche Presse klatscht offen Beifall.

### Rettungstat proletarischer Hundertschaften

In Buer kam es kürzlich zu scharfen Zusammenstößen zwischen proletarischen Hundertschaften und einer Kolonne italienischer Faschisten, die in Buer Streikbrecherdienste machen und die Ruhrarbeiter in den letzten Tagen besonders aufs niederträchtigste terrorisierten. Die Mussolinischen Banditen wurden in die Flucht gejagt. Selbst die sozialdemokratischen Mitglieder des Magistrats von Buer sprachen der Leitung der Hundertschaften persönlich ihren Dant aus.

Die Regierung Mussolini hat unter der offiziellen Mitwirkung der Faschistenpartei aus Italien über Frankreich und Belgien Streikbrecher ins Ruhrgebiet geschickt. Diese „Kolonnen“ setzten sich aus dem Abgamb des Streikbrecher und Streikbrechertums zusammen und werden von italienischen Faschisten nach militärischer Art angeführt. Sie arbeiten unter französischer Aufsicht in den besetzten Schachtanlagen und Kolereien. Ihre Interessen werden durch das italienische Konsulat vertreten. Sie stehen in enger Verbindung mit dem Berliner Faschistenbund, und zwar unter Führung des Kapitän Gustoja.

Ein starker Trupp dieses Bestandes befindet sich seit einiger Zeit in Buer. Die Italiener arbeiten zulammen mit Polen, Luxemburgern und anderen Streikbrechern auf der besetzten Kolere der Zeche Bergmannsglück. Eine Bande von 280 Mann, sämtlich schwer bewaffnet, macht seit zehn Tagen die Gegend unsicher und terrorisiert die Arbeiterbevölkerung in echt faschistischer Weise. Am Abend nach Arbeitschluss führen die Italiener Gruppen von 30 bis 40 Mann durch die Stadt, bringen in Wirtschaften ein und gehen gegen deutsche Arbeiter vor. Mehrmals zwingen sie mit vorgehaltenem Revolver die Arbeiter, Bier auszutrinken, in das sie vorher gespuht hatten.

Zahlreiche Arbeiter und Arbeiterinnen wandten sich darauf an die proletarischen Hundertschaften um Schutz. Nachdem auch sozialdemokratische Arbeiter um Hilfe baten, beschlossen die Hundertschaften, einzugreifen. Am Abend des 3. Mai traten die Faschisten wiederum an. Darauf rückten sechs proletarische Hundertschaften in Stärke von 800 Mann an. Hunderte von Arbeitern, darunter auch Frauen, sozialdemokratische Arbeiterkameraden schlossen

sich ihnen an. Zunächst stürzten die Hundertschaften vor und schlugen die Faschisten mit Stöcken, Gadenstielen und Gummirollen aus. Sie stießen in die Schule, in der sie laziern sind. Anwesende französische Soldaten verhielten sich vollkommen neutral und brühten teilweise den Hundertschaften ihre Sympathie aus. Heute Nacht kam es zu einem neuen Zusammenstoß. Die Faschisten begangen abermals Ausschreitungen. Darauf schlugen die proletarischen Hundertschaften mit solcher Kraft auf sie ein, daß sie Hals über Kopf davonsaßen. Ein kommunistischer Genosse wurde durch einen Messerstich in den Oberarmel verwundet. Unter dem Rufe: „Nieder mit den Faschisten!“ „Nieder mit Mussolini!“ rückten die Hundertschaften nach. Einige Italiener erhielten solche Prügel, daß sie bis in die naheliegenden Wäldungen flüchteten. Erwähnt zu werden verdient, daß einige mehrheitlichsozialistische Mitglieder des Magistrats von Buer persönlich der Leitung der proletarischen Hundertschaften ihren Dant für das Eingreifen aussprachen. Die Gastwirte von Buer luden die proletarischen Hundertschaften zum Dant in ihre Lokale ein. Die gesamte Arbeiterschaft ist des Lobes voll über die Hundertschaften. Die Eingeschlossenheit und der Kampfeswille aller Arbeiter ist gewaltig gewachsen.

### Die Internationale der allgemeinen, gleichen und offenen Niedertracht!

Von N. Bucharin.

Moskau, 1. Mai 1923.

Eine ständige Parole der Masse der Proletariats war die Parole: „Krieg dem Kriege!“ An dieser Frage kann jede beliebige Organisation am besten geprüft werden, da jedes Vagabundentum, jeder Burgfriede mit der Bourgeoisie, jede Freundschaft mit dem Unternehmer, jeder Verrat an den Klasseninteressen des Proletariats, seinen höchsten Ausdruck in dem Verhalten der betreffenden Organisation zum bürgerlichen Staate findet: in der Verteidigung dessen Interessen, dessen Apparates, dessen Expansion.

Daran scheiterte die 2. Internationale im Jahre 1914!

Darum ist es sehr interessant, die Frage aufzuwerfen, wie die Sache heute steht, wo in Europa ein wirklicher Krieg vor sich geht: das Echo und die neueste Welle der Weltvergnisse von 1914 bis 1918.

Um nicht viel Worte zu verlieren, sagen wir sofort: zur Zeit des Ruhrattentats des französischen Imperialismus handelte die 2. und die Amsterdamer Internationale ebenso, wie im Jahre 1914. Alle Parteien und Organisationen dieser „Internationalen“ liefen auseinander und nahmen ihre „nationalen“ Stellen ein; alle sind sofort ins Manseloch der Staatsinteressen ihrer eigenen Bourgeoisie getreten.

Sehr haben wir keine Zeit, die ganze sozialpatriotische Presse zu lesen. Wir wissen ja gut, was der „Sozialismus“ der Herren Vandervelde, Ebert, Henderson wert ist. Aber jedesmal, wenn mit uns mit den Laten dieser Herren zu beschäftigen beginnen, springt sofort die maßlose Niedertracht dieser Selben ins Auge: sie sind in Wirklichkeit noch niederträchtiger, als wir es dachten.

Ja, es ist so. Wenden wir uns den Tatsachen zu.

Wie bekannt, hat sich vor dem Ruhrattentat der Franzosen im Zoologischen Garten von Haag die ganze sozialpatriotische Menagerie mit den bürgerlichen Sozialisten, z. B. Junians

und sentimentalen Damen und mit den „progressiven“ Pfaffen zu einem internationalen Kongress versammelt.

Diese Gesellschaft faßte äußerst radikale Beschlüsse und versprach, im Falle eines Krieges oder einer Kriegsgefahr, alle Kampfmittel bis zum Generaltreff anzuwenden.

Die sozialpatriotischen Streunen verkündeten in allen Straßen die Wiegegeburt der ruhmvollen Internationale, die Macht der Sozialdemokratie und ähnliches. In allen Sonarten sangen sie fast über das Anbrechen eines neuen Aera in der Geschichte der Menschheit.

Wer es kam, daß die Franzosen in das Ruhrgebiet eingedrungen sind und der Krieg begann. Und was geschah nun?

Seht und hört!

Am selben Tage meldete sich in der belgischen Abgeordnetenversammlung Vandervelde, der Führer der 2. Internationale, der Verteidiger der 2. der Schöpfer des Versailles-Friedens, der Sozialist der Sozialisten, ein Menschewitz unter den Menschewitz, der Summanse der Jannanen, der Oberste der Soldaten zum Wort.

Und was sagte er denn?

Wir sind alle wie ein Mann darin einig, daß unsere Forderungen (gegenüber dem besiegten Deutschland, B.) ebenso heilig sind, wie die französischen und italienischen Forderungen und sie müssen durch Deutschland erfüllt werden. Frankreich gab sein Blut hin. Es gibt keine schwerere Verantwortung, als die Verantwortung der deutschen Regierung. Die deutsche Großindustrie bleibt eine ständige Gefahr für den Frieden.“

Diese Worte Vanderveldes sollten auf die Stirn jedes Menschewitz eingebrannt werden!

Die französischen Imperialisten plündern, erschließen Arbeiter, setzen sich offen und direkt das Ziel der Ausplünderung der Besiegten. Auch ein kleines Kind sieht das. Nach ein wenig Zeit wird das begreifen. Aber der sozialistische Führer erklärt: der Kampf ist heilig; auch wir wollen rauben, auch wir will



Platen, denn nach spiegelartigem Reflex ist es unanschaulich, aber Welt zu zeigen, daß man über in den Göttern hat. An der Konferenz mußten wir teilnehmen. So müde, aber schließlich verließ ich mich auf die Ursprung der Welt.

### Stad.

Bearbeitet vom Arbeiter-Schachverein Breslau.

### Partie Nr. 27.

**Damenboiscriptiel**  
Beispiel am 27. November 1921 in Neumünster beim Kampf um die Bezirksmeisterschaft des 2. Bezirks des Arb.-Schach-V. Hannover-Vordortheimklub Weiß: D. Danfert-Bl.

- Schwarz: Weissenau-Hamburg.
1. d2-d4 Sg8-f6
  2. c2-c4 e7-e6
  3. Lc1-g5 e7-e6
  4. Sd1-f3 d7-d5
  5. Sg1-f3 0-0
  6. e2-e3 h7-h6(1)
  7. c4-d5 Sf6-d5
  8. Sd3-d5 e6-e5
  9. Lf5-e7 Dd8-e7
  10. Lf4-d3 Lc8-g4(2)
  11. Dd1-b3(3) Lg4-f3
  12. g2-f3 Tf8-d6(4)
  13. Te1-c1 c7-c6(5)
  14. Dd3-c2 h7-h6
  15. h2-h4 De8-e8(6)
  16. Ke1-e2 Dd7-f6
  17. Th1-g1 Df6-h4(7)
  18. Tg1-g4 Dd4-e7
  19. Tc1-g1 f7-f5
  20. f3-f4 f6-g5
  21. Ld3-g6 Tf8-f6(8)
  22. f2-f4 e6-c5
  23. Dc2-b1(9) Kg8-g7
  24. Tg4-e5 Kf7-h5(10)
  25. Tg1-g5 Kh8-h5
  26. Tg6-g6 Tf8-f6
  27. Tg6-g6 Tf8-f6(11)
  30. Dh7-f5+

1. Hierdurch entstehen auf dem Damenflügel Schwächen, die Weiß geschickt ausnützt.  
2. Schwarz verteidigt die Position. Gatte & suchen, diesen Käufer auf dem Damenflügel zu halten.  
3. Durch diesen Zug läßt sich der Nachzügler zum Aufsteigen auf f3 verleiten. Er sieht nur den aufsteigenden Königflügel des Weißen und läßt die Angriffsvermöglichkeiten des Weißen stehen zu gering ein. Der weiße König flieht hinter seinem starken Mittelbauern hinter.  
4. Alle anderen Züge sind auch schlecht, weil Schwarz immer zu c7-c6 genötigt wird und der schwarze Springer entwidelt werden kann.  
5. Folglich. Durch Dc2 drohte auf h7 oder c7 Bauerverlust.  
6. Weißer nach c6, um Springereinsatzung über d7 zu verhindern.  
7. Es dürfte weder Dxc4 noch Dxc4 gefahrlos sein, da durch den Angriff auf die Dame noch einige Züge gewonnen werden.  
8. Zufug x4 folgt matt in drei Zügen durch Lf7+ oder Lh7+ usw.  
9. Um mit der Dame nach b1 gelangen zu können.  
10. Kh8, so Tg6 nebst Th6+.  
11. Das führt zum Matt, da nach 81 Dd5+ Kh4, 82 Kf3 sofort entsetzt. Aber auch nach 80... Kg4 gewinnt Weiß durch 81 Dg7+ Kf5, 82 Kd1, Tc6 (der einzige Zug), 83 Df7, Tg6, 84 Dxc4+, Kg6, 85 Dg8, Kh6, 86 Df5+, Kf7, 87 Dxc4, 88 Df7+ nebst Dd7 und Schwarz verliert noch ein Stück.

Antreten und Aufschritten sind zu richten an Dr. G. G. G. G., Albrechtsstr. 14, Berlin 10, Wilmersdorf.

Die geobotanische Exkursion in Ostpreußen hat eine große Bedeutung für die geobotanische Wissenschaft. Die geobotanische Exkursion ist eine der wichtigsten Aufgaben der geobotanischen Wissenschaft. Die geobotanische Exkursion ist eine der wichtigsten Aufgaben der geobotanischen Wissenschaft.

### Stad.

Bearbeitet vom Arbeiter-Schachverein Breslau.

### Partie Nr. 27.

**Damenboiscriptiel**  
Beispiel am 27. November 1921 in Neumünster beim Kampf um die Bezirksmeisterschaft des 2. Bezirks des Arb.-Schach-V. Hannover-Vordortheimklub Weiß: D. Danfert-Bl.

- Schwarz: Weissenau-Hamburg.
1. d2-d4 Sg8-f6
  2. c2-c4 e7-e6
  3. Lc1-g5 e7-e6
  4. Sd1-f3 d7-d5
  5. Sg1-f3 0-0
  6. e2-e3 h7-h6(1)
  7. c4-d5 Sf6-d5
  8. Sd3-d5 e6-e5
  9. Lf5-e7 Dd8-e7
  10. Lf4-d3 Lc8-g4(2)
  11. Dd1-b3(3) Lg4-f3
  12. g2-f3 Tf8-d6(4)
  13. Te1-c1 c7-c6(5)
  14. Dd3-c2 h7-h6
  15. h2-h4 De8-e8(6)
  16. Ke1-e2 Dd7-f6
  17. Th1-g1 Df6-h4(7)
  18. Tg1-g4 Dd4-e7
  19. Tc1-g1 f7-f5
  20. f3-f4 f6-g5
  21. Ld3-g6 Tf8-f6(8)
  22. f2-f4 e6-c5
  23. Dc2-b1(9) Kg8-g7
  24. Tg4-e5 Kf7-h5(10)
  25. Tg1-g5 Kh8-h5
  26. Tg6-g6 Tf8-f6
  27. Tg6-g6 Tf8-f6(11)
  30. Dh7-f5+

1. Hierdurch entstehen auf dem Damenflügel Schwächen, die Weiß geschickt ausnützt.  
2. Schwarz verteidigt die Position. Gatte & suchen, diesen Käufer auf dem Damenflügel zu halten.  
3. Durch diesen Zug läßt sich der Nachzügler zum Aufsteigen auf f3 verleiten. Er sieht nur den aufsteigenden Königflügel des Weißen und läßt die Angriffsvermöglichkeiten des Weißen stehen zu gering ein. Der weiße König flieht hinter seinem starken Mittelbauern hinter.  
4. Alle anderen Züge sind auch schlecht, weil Schwarz immer zu c7-c6 genötigt wird und der schwarze Springer entwidelt werden kann.  
5. Folglich. Durch Dc2 drohte auf h7 oder c7 Bauerverlust.  
6. Weißer nach c6, um Springereinsatzung über d7 zu verhindern.  
7. Es dürfte weder Dxc4 noch Dxc4 gefahrlos sein, da durch den Angriff auf die Dame noch einige Züge gewonnen werden.  
8. Zufug x4 folgt matt in drei Zügen durch Lf7+ oder Lh7+ usw.  
9. Um mit der Dame nach b1 gelangen zu können.  
10. Kh8, so Tg6 nebst Th6+.  
11. Das führt zum Matt, da nach 81 Dd5+ Kh4, 82 Kf3 sofort entsetzt. Aber auch nach 80... Kg4 gewinnt Weiß durch 81 Dg7+ Kf5, 82 Kd1, Tc6 (der einzige Zug), 83 Df7, Tg6, 84 Dxc4+, Kg6, 85 Dg8, Kh6, 86 Df5+, Kf7, 87 Dxc4, 88 Df7+ nebst Dd7 und Schwarz verliert noch ein Stück.

Antreten und Aufschritten sind zu richten an Dr. G. G. G. G., Albrechtsstr. 14, Berlin 10, Wilmersdorf.

Die geobotanische Exkursion in Ostpreußen hat eine große Bedeutung für die geobotanische Wissenschaft. Die geobotanische Exkursion ist eine der wichtigsten Aufgaben der geobotanischen Wissenschaft.

### Stad.

Bearbeitet vom Arbeiter-Schachverein Breslau.

### Partie Nr. 27.

**Damenboiscriptiel**  
Beispiel am 27. November 1921 in Neumünster beim Kampf um die Bezirksmeisterschaft des 2. Bezirks des Arb.-Schach-V. Hannover-Vordortheimklub Weiß: D. Danfert-Bl.

- Schwarz: Weissenau-Hamburg.
1. d2-d4 Sg8-f6
  2. c2-c4 e7-e6
  3. Lc1-g5 e7-e6
  4. Sd1-f3 d7-d5
  5. Sg1-f3 0-0
  6. e2-e3 h7-h6(1)
  7. c4-d5 Sf6-d5
  8. Sd3-d5 e6-e5
  9. Lf5-e7 Dd8-e7
  10. Lf4-d3 Lc8-g4(2)
  11. Dd1-b3(3) Lg4-f3
  12. g2-f3 Tf8-d6(4)
  13. Te1-c1 c7-c6(5)
  14. Dd3-c2 h7-h6
  15. h2-h4 De8-e8(6)
  16. Ke1-e2 Dd7-f6
  17. Th1-g1 Df6-h4(7)
  18. Tg1-g4 Dd4-e7
  19. Tc1-g1 f7-f5
  20. f3-f4 f6-g5
  21. Ld3-g6 Tf8-f6(8)
  22. f2-f4 e6-c5
  23. Dc2-b1(9) Kg8-g7
  24. Tg4-e5 Kf7-h5(10)
  25. Tg1-g5 Kh8-h5
  26. Tg6-g6 Tf8-f6
  27. Tg6-g6 Tf8-f6(11)
  30. Dh7-f5+

1. Hierdurch entstehen auf dem Damenflügel Schwächen, die Weiß geschickt ausnützt.  
2. Schwarz verteidigt die Position. Gatte & suchen, diesen Käufer auf dem Damenflügel zu halten.  
3. Durch diesen Zug läßt sich der Nachzügler zum Aufsteigen auf f3 verleiten. Er sieht nur den aufsteigenden Königflügel des Weißen und läßt die Angriffsvermöglichkeiten des Weißen stehen zu gering ein. Der weiße König flieht hinter seinem starken Mittelbauern hinter.  
4. Alle anderen Züge sind auch schlecht, weil Schwarz immer zu c7-c6 genötigt wird und der schwarze Springer entwidelt werden kann.  
5. Folglich. Durch Dc2 drohte auf h7 oder c7 Bauerverlust.  
6. Weißer nach c6, um Springereinsatzung über d7 zu verhindern.  
7. Es dürfte weder Dxc4 noch Dxc4 gefahrlos sein, da durch den Angriff auf die Dame noch einige Züge gewonnen werden.  
8. Zufug x4 folgt matt in drei Zügen durch Lf7+ oder Lh7+ usw.  
9. Um mit der Dame nach b1 gelangen zu können.  
10. Kh8, so Tg6 nebst Th6+.  
11. Das führt zum Matt, da nach 81 Dd5+ Kh4, 82 Kf3 sofort entsetzt. Aber auch nach 80... Kg4 gewinnt Weiß durch 81 Dg7+ Kf5, 82 Kd1, Tc6 (der einzige Zug), 83 Df7, Tg6, 84 Dxc4+, Kg6, 85 Dg8, Kh6, 86 Df5+, Kf7, 87 Dxc4, 88 Df7+ nebst Dd7 und Schwarz verliert noch ein Stück.

Antreten und Aufschritten sind zu richten an Dr. G. G. G. G., Albrechtsstr. 14, Berlin 10, Wilmersdorf.

### Himmelsfahrt

Von Heinrich Eidermann, (Bremen)

Die Himmelsfahrt ist eine der wichtigsten Aufgaben der geobotanischen Wissenschaft. Die Himmelsfahrt ist eine der wichtigsten Aufgaben der geobotanischen Wissenschaft.

### Stad.

Bearbeitet vom Arbeiter-Schachverein Breslau.

### Stad.

Bearbeitet vom Arbeiter-Schachverein Breslau.

Antreten und Aufschritten sind zu richten an Dr. G. G. G. G., Albrechtsstr. 14, Berlin 10, Wilmersdorf.





# Aus Gewerkschaften und Betrieben

## Öffentliche Versammlung des Bekleidungsarbeiterverbandes Breslau

Am 7. Mai fand im großen Saal der Weichsalska eine öffentliche Versammlung statt mit der Tagesordnung: Die Gewerkschaften und ihre gegenwärtige Lage. In dieser Versammlung war die Ortsverwaltung des Deutschen Bekleidungsarbeiterverbandes besonders eingeladen, aber nicht erschienen. Gewisse Hamann zeigte den zahlreich erschienenen Bekleidungsarbeitern und Arbeitern die Entfaltung und Entwicklung der heutigen Gewerkschaftsbewegung. In der Vorkriegszeit waren die deutschen Gewerkschaften ausgesprochen Klassenkampforganisationen. Seit Ausbruch des Krieges sind die Gewerkschaften in andere Bahnen gedrängt worden. Die internationalen Bestrebungen hat man verlassen. Der nationale Sozialismus und die Durschfriedenspolitik während des Krieges wurden der deutschen Arbeiterchaft zum Verbängnis. Der 9. November 1918 brachte den Gewerkschaften neuen Zustrom. Millionen glaubten an die Freiheiten, an das Mitbestimmungsrecht und an all den Versprechungen, welche im Anfang der Revolution gemacht wurden. Nichts ist gehalten worden. Bereits am 14. November 1918 wurde die Arbeitsgemeinschaft gegründet und damit beginnt ein einzig großer Leidensweg der deutschen Arbeiterchaft. Es sei nicht möglich, eine Arbeitsgemeinschaft zu halten. Entgegen dem Beschluss des Leipziger Gewerkschaftskongresses sind die Gewerkschaften bestrebt, die Arbeitsgemeinschaft beizubehalten. Anstatt den Kampf aufzunehmen gegen ein dreistes und freches Unternehmertum wendet man sich gegen die oppositionellen Kollegen. Hier geht der Kampf haarscharf, das beweisen die zahlreichen Ausschüsse aus den Gewerkschaften. Aber die Opposition wächst weiter und wenn die Gewerkschaftsbürokratie nicht versucht sich anders einzustellen, wird eine große Umwälzung in der Arbeiterbewegung eintreten. So wie es jetzt in Deutschland lände, ging es nicht weiter. Selbst im Bergbau haben wir eine Arbeitslosigkeit zu verzeichnen. Die Lage der deutschen Arbeiter ist furchtbar und an dieser verzweifeltsten Situation sind die Führer, um mit Edo Timmen

zu reden, schuld. In Deutschland regiere Stinnes. Massenlämpfe müssen in Deutschland durchgeführt werden. Die Befreiung der Arbeiterklasse kann nur das Werk der Arbeiter selbst sein. Aus der Diskussion ist hervorgegangen die Ausführungen des Kollegen Baal vom Bekleidungsarbeiter-Verband und Bide vom Christlichen Verband. Baal besprach die Einstellung der Zentral- und Ortsleitung des Deutschen Bekleidungsarbeiter-Verbandes, die bei ihrer Sozialpolitik ein klägliches Fiasko erlitten habe. Den gestellten Anforderungen an die Kollegschaft besonders in Konfektionsgewerbe sei in keiner Weise Rechnung getragen worden. Anstatt die Löhne aufzubauen habe man sie durch die Heruntersetzung der Städtegruppe abgebaut. Dertlich sieht es noch viel schlimmer aus. Durch die Unfähigkeit und falsche Taktik der Führer des Deutschen Bekleidungsarbeiter-Verbandes besteht in der Damenkonfektion kein Tarif mehr. Auch in der Wäschebranche sind die Löhne bereits abgebaut worden. Dagegen macht man verzweifelte Anstrengungen, um sich die Gunst der Arbeitgeber zu erhalten. Mit denen sowohl wie mit den Christen habe man einen Pakt abgeschlossen. Der Streik, der gegen die Kollegen der Firma Hamburger verübt wurde, soll ihnen nicht vergessen bleiben. Ebenso nicht seine Stellungnahme bei den Entlassungen der der Firma A. W. B. Die Breslauer Kollegschaft ist durch die Haltung des Deutschen Bekleidungsarbeiter-Verbandes verraten und verkauft. Mit solchen Leuten sei ein Zusammenarbeiten nicht mehr möglich. Trotz aller Verleumdungen des alten Verbandes haben wir die Hand zur Einigung niemals ausgelegt. Heute sei jedoch nicht mehr daran zu denken. Die Sozialorganisation muß weiter ausgebaut werden, damit der Einfluss auf die Lohn- und Arbeitsbedingungen noch größer wird.

Kollege Bide vom Christlichen Verband sagt zunächst, daß ein Pakt mit seiner Organisation nicht bestehe. Ihre ehrliche Arbeit sei dem Deutschen Bekleidungsarbeiter-Verbande stets ein Orwel geh'en. Bedauerlich sei es, daß eine Zersplitterung in Breslau eingetreten ist. Solche mußte verhindert werden. Den Geschäftsführung des Deutschen Bekleidungsarbeiter-Verbandes spottete jeder Befehlsgebung. Seine Beamten sind unfähig. Die Tarif-

Einigung in der Wäschebranche, welche jetzt einen Lohnabbau vorstellt, sei ebenfalls das Werk des alten Verbandes. Bei jeder Gelegenheit versucht er sich an die Köpfe des christlichen Verbandes zu hängen. Die Massenorganisation des Deutschen Bekleidungsarbeiter-Verbandes habe aufgehört. Soll eine Veränderung eintreten, müßte eine Umstellung im alten Verband sowie eine bessere Geschäftsleitung eintreten. Gewisse Hamann betont in seinem Schlusswort nochmals die Einseitigkeit der gewerkschaftlichen Organisationen sowie die Unzulänglichkeit der Aufgaben. Der Verhandlungsleiter Kollege Kose führte aus, daß der Bruch mit der alten Organisation vermieden werden konnte, wenn man den Beschlüssen der Mitglieder mehr Rechnung getragen hätte. Das sei nicht geschehen. Die Rechte der Mitglieder sind mit Füßen getreten worden. Eine solche Behandlung hätte man sich nicht gefallen lassen können. Aufgabe der Breslauer Kollegschaft sei es jetzt, die Sozialorganisation groß und stark zu machen.

Neue Lohnsätze im Bekleidungsgerber. Am 5. Mai traten für die Maßbranche folgende Spitzenlöhne in Kraft: Herrenmaßschneider 1630 M., Damenmaßschneiderinnen 1089 M. Der Zuschlag beträgt 20 Prozent. In der Herrenkonfektion beträgt der prozentuale Zuschlag 132.000 M., Kinderkonfektion 119.510 M. auf den Lohnstarif von 1914. Der Zuschlag beträgt 18 Prozent. Die Spitzenlöhne betragen: Zuschneider 75.710 M., Gruppenführer 1374 M., Bügler 1357 M., Schneider 1343 M., Maschinennäherin 856 M., Handnäherin 719 M.

## Der Versarbeiterstreik im Bezirk Waldenburg und der Saarkreis

Die Bezirksleitung des Bergarbeiterverbandes Waldenburg verbreitet ein Flugblatt, in dem sie zur Unterstützung der Saar-Bergarbeiter auffordert. Die Unterstützung der Bezirksleitung des Bergarbeiterverbandes kommt reichlich spät. Wir haben in unserer Zeitung wiederholt in längeren Artikeln auf die Notwendigkeit der Unterstützung dieses Streiks durch die gesamte Arbeiterschaft hingewiesen. Es begreift es schwer auch die Unterstützung der Saar-Bergarbeiter durch die Bezirksleitung des Bergarbeiter-Verbandes ist, so muß doch festgestellt werden, daß der Streik bereits seit 12 Wochen

dauert, und daß in den ersten Wochen des Streiks in den Waldenburger Gruben die Arbeit verfahren wurde. Erst am 1. April auf Grund des Druckens der in den Gewerkschaften organisierten Kommunisten wurde das Verfahren der 8 Stunde abgelehnt und zwar trotz des heftigen Widerstandes der Bezirksleiter des Waldenburger Bergarbeiter-Verbandes. Es steht also fest, daß die Gewerkschaftsführer durch ihr Verhalten den kämpfenden Saar-Bergarbeitern in den Rücken gefallen sind.

Es wäre traurig um die Solidarität der Arbeiterchaft bestellt, wenn dieselbe sich nur auf das Sammeln von Geldern allein und auf Sympathie-Erklärungen beschränken würde. Wahre Arbeitersolidarität zeigt sich vor allen Dingen in dem Vermeiden jeder Arbeit, die dazu dient, den Streikenden in den Rücken zu fallen. Von dieser Solidarität sind die Führer des Bergarbeiter-Verbandes trotz aller Flugblätter leider noch weit entfernt.

## Ein Erfolg der revolutionären Liste auf der Betriebsratswahl bei Niedhowitz

Bei der Betriebsratswahl wurden 2118 gültige Stimmen abgegeben. Davon erhielten:

Die revolutionäre Liste	765 Stimmen	= 36%
Polnische Berufsbereinigung	418	= 20%
Freie Gewerkschaften	481	= 23%
Christen	358	= 17%
Polnischer Zentralverband	149	= 7%

## Berichtungs-Kalender

- Jede Zeile unter dieser Rubrik kostet 30 Mark.
- KPD** Bezirksleitung: Büro u. Kasse: Breslau, Ebertstraße 30. Tel. Ring 897. Abreise: Ufer-Deister, Breslau, Ebertstraße 30.
  - Matthias-Kino** Matthiasstraße 38, Moltkestraße 9.
  - Harry Piel** in Der letzte Kampf 7 Akte.
  - Du darfst sie nicht heiraten** 6 Akte.
  - Mähmaschine** gut erhalten, Hinterrad mit 2. sines Freilauf von Privat zu kaufen gesucht. Offert unter A.1000 an die Geschäftsstelle dieser Ztg.
  - Insurgenten!** bei allen Entwürfen immer nur unsere Insurgenten!

Die allerbilligsten Anzüge und Raglans kaufen Sie direkt aus der Werkstatt im Herren-bekleidungs-Haus Hermann Paritzke Nikolaistraße 48 3. Haus vom Königsplatz.

Geschmackvolle und preiswerte Damenhüte in größter Auswahl finden Sie bei M. Tschauer, Großes Spezialhaus für Damenputz, an der Reuschstraße 27 an der Rotationsbrücke.

Alles aus Metalle, Knochen, Papier, Kautschuk, alle Arten Kunst zu höchsten Preisen Kurt Schäfer Rohprodukte Breslau, Annengasse 9, Kohlenstr. 9.

Wasch-bekleidung für Damen, Herren und Kinder in grossen Sortimenten zu ausserordentlich billigen Preisen. Strümpfe, Trikotagen, Herrenartikel. MESSON Walschneider.

**Gewerkschaften** **Andere Organisationen** **Altmetalle** **Alteisen** **Metallkeller** Achtung Hausnummer Ausweis mitbringen.

**Solide Bezugsquelle** für Kaffee / Kaffee-Ersatz, Tee / Kakao / Schokolade / Gemüse / Früchte, Fleischwaren, Hülsenfrüchte usw. Heinrich Gewaltig, Albrechtsstraße 5, Neue Schweidnitzer Str. 13, Heilige Geiststraße 2, Klosterstraße 7.

Eine besondere Empfehlung der „Warenhandel“ Spezialhaus für feines und gediegenes Schuhwerk. Gneisenaustrasse 4, Straßenbahnlinien 7, 8, 10 und 11.

**Gold-Silber** Platin - Bruch, Dublee nach dem kleinste Quantum kauft über Reklamepreis. B. Neumtschel, Reuschstr. 47/48, Haus Tschauer.

Proletarier! Befehigt die Hindernisse der Sprachgrenzen! Lernet die **Weltsprache „Esperanto“** die von Arbeitern aller Nationen gesprochen und auswendig gelernt werden soll!